

Handfest und leichtfüßig

Nicole Benz und Stefan Stauffacher entwerfen in ihrem Designbüro klassisches Industriedesign und geistreiche Statements.



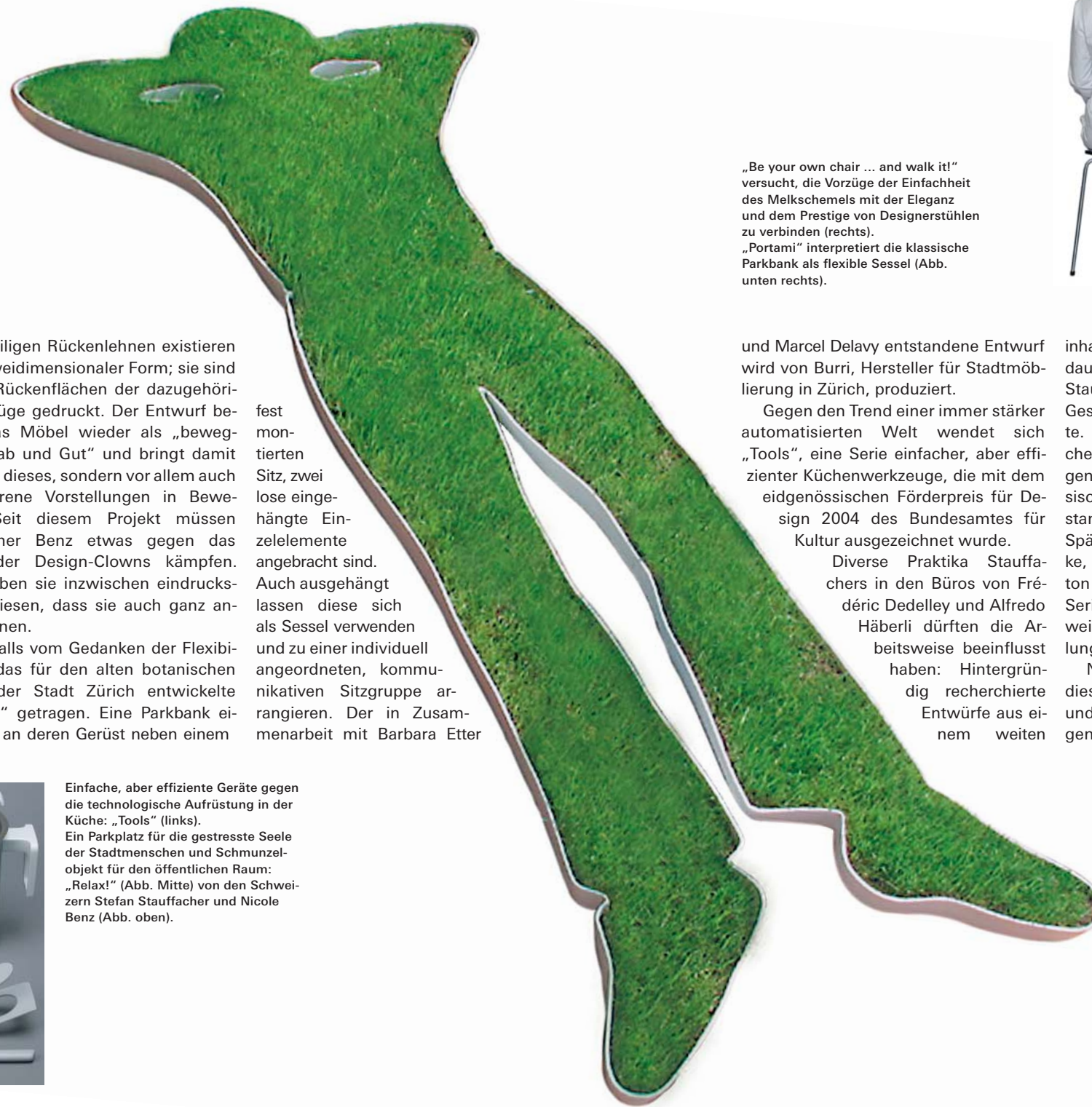
Mal wieder zwei Lebenswege, die alles andere als geradlinig verliefen. Während Nicole Benz zunächst als Lehrerin arbeitete und über Schmuckgestaltung zum Industriedesign kam, war Stefan Stauffacher nach einem naturwissenschaftlichen Studium anfangs als Biologe aktiv, bevor er die Ausbildung zum Industriedesigner begann. Im Sommer 2003 gründeten sie unter dem Namen Stauffacher Benz ein eigenes Designbüro in Zürich.

Einen hohen Bekanntheitsgrad, zumindest in der Schweiz, haben sie bereits seit ihrer ersten gemeinsamen Arbeit „Be your own chair ... and walk it!“, einer Serie von Sitzgelegenheiten, die allein aus einem zweibeinigen Bügel mit darauf montierter Sitzfläche bestehen.

Die jeweiligen Rückenlehnen existieren nur in zweidimensionaler Form; sie sind auf die Rückenflächen der dazugehörigen Anzüge gedruckt. Der Entwurf begreift das Möbel wieder als „bewegliches Hab und Gut“ und bringt damit nicht nur dieses, sondern vor allem auch eingefahrene Vorstellungen in Bewegung. Seit diesem Projekt müssen Stauffacher Benz etwas gegen das Image der Design-Clowns kämpfen. Doch haben sie inzwischen eindrucksvoll bewiesen, dass sie auch ganz anders können.

Ebenfalls vom Gedanken der Flexibilität ist das für den alten botanischen Garten der Stadt Zürich entwickelte „Portami“ getragen. Eine Parkbank eigentlich, an deren Gerüst neben einem

fest montierten Sitz, zwei lose eingehängte Einzelemente angebracht sind. Auch ausgehängt lassen diese sich als Sessel verwenden und zu einer individuell angeordneten, kommunikativen Sitzgruppe arrangieren. Der in Zusammenarbeit mit Barbara Etter



Einfache, aber effiziente Geräte gegen die technologische Aufrüstung in der Küche: „Tools“ (links). Ein Parkplatz für die gestresste Seele der Stadtmenschen und Schmunzelobjekt für den öffentlichen Raum: „Relax!“ (Abb. Mitte) von den Schweizern Stefan Stauffacher und Nicole Benz (Abb. oben).



„Be your own chair ... and walk it!“ versucht, die Vorzüge der Einfachheit des Melkschemels mit der Eleganz und dem Prestige von Designerstühlen zu verbinden (rechts). „Portami“ interpretiert die klassische Parkbank als flexible Sessel (Abb. unten rechts).



und Marcel Delavy entstandene Entwurf wird von Burri, Hersteller für Stadtmöblierung in Zürich, produziert.

Gegen den Trend einer immer stärker automatisierten Welt wendet sich „Tools“, eine Serie einfacher, aber effizienter Küchenwerkzeuge, die mit dem eidgenössischen Förderpreis für Design 2004 des Bundesamtes für Kultur ausgezeichnet wurde.

Diverse Praktika Stauffachers in den Büros von Frédéric Dedelley und Alfredo Häberli dürften die Arbeitsweise beeinflusst haben: Hintergründig recherchierte Entwürfe aus einem weiten

inhaltlichen Spektrum werden mit Ausdauer ausgearbeitet. Dabei beschränken Stauffacher Benz sich nicht auf die reine Gestaltung praktischer Gebrauchswerte. Ihren Entwürfen ist oft ein geistreicher, mitunter witziger Mehrwert zu eigen. Über die erwähnten Beispiele klassischen Industriedesigns hinaus entstanden bei den nach eigener Aussage Spätberufenen eine Reihe weiterer Werke, die – oft mit einem ironischen Unterton – mehr Statement als funktionales Serienprodukt sind, und damit die zuweilen spießbürgerlichen Moralvorstellungen ihrer Mitmenschen persiflieren.

Nicht verwunderlich, dass gerade diese Arbeiten mit ihrer Leichtigkeit und ihrem Charme im Gedächtnis hängen bleiben. Wer freut sich nicht über

den Teller mit gekochten, bemalten Spaghetti, die als „Mikado für Fortgeschrittene“ präsentiert werden? Dem gestressten Stadtmenschen widmen die Schweizer ihre Installation „Relax“, der eine ähnlich metaphorische Bedeutung anhaftet: Der Umriss eines liegenden Menschen säumt eine mit Gras bepflanzte Beetwanne. Und auch „Fisherman’s girlfriend“ ist die schlichte Umsetzung einer humorvollen Idee: Eine auf einem Fischerhaken sitzende Perle dient in ihrer puren Ästhetik als Schmuck fürs Dekolletée.

Design-Clowns hin oder her – was Stauffacher Benz formulieren, bringen sie auf den Punkt.

Henrik Hornung
www.stauffacherbenz.ch

